

Inhaltsübersicht

Vorwort	5
Autorenverzeichnis	15
Literaturverzeichnis	17
Teil 1: Rechtsanspruch U3	27
A. Einordnung des Rechtsanspruchs ab 1. August 2013	27
I. Stellung in der Rechtsordnung	27
II. Rechtshistorische und rechtspolitische Einordnung	29
B. Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung	36
I. Rechtsanspruch für alle Kinder und individueller Bedarf	36
II. Frühkindlicher Förderungsauftrag: Qualität, Mindestumfang und Tageszeiten	38
III. Bedarfsunabhängiger Grundanspruch: Regelangebot für alle Kinder	57
IV. Anerkennung eines individuellen Bedarfs	59
V. Grenzen des Anspruchs aus Gründen des Kindeswohls	71
C. Erfüllung des Rechtsanspruchs	82
I. Wunsch- und Wahlrecht (§ 5 SGB VIII)	83
II. Zumutbarkeit des Angebots	94
D. Pflicht zur Inanspruchnahme des Rechtsanspruchs U3 zur Vermeidung von Transferleistungen: keine Perspektive	100
I. Wahlrecht in den ersten drei Lebensjahren des Kindes	100
II. Einschränkung des Wahlrechts bei Inanspruchnahme von Transferleistungen?	101
III. Unzumutbarkeit der Arbeit nach SGB II	101
IV. Unzumutbarkeit von Erwerbstätigkeit nach SGB XII	105
Teil 2: Rechtsanspruch U3, aber kein Platz: Was erwartet die Kommunen?	107
A. Ausgangslage: Rechtsanspruch U3 ab August 2013	107
I. Inhalt und Umfang des Rechtsanspruchs U3	107
II. Die Neuerungen: Vergleich zur Rechtslage bis 1. August 2013	108
B. Durchsetzung des Rechtsanspruchs U3	109
I. Klage auf Zuweisung eines Platzes	109
II. Klage auf Platz entsprechend des „individuellen Bedarfs“	116
C. Haftung	117
I. Anspruchsgrundlagen	117
II. Anspruchsvoraussetzungen	122
III. Anspruchsumfang	131
IV. Rechtsweg	147
Stichwortverzeichnis	149

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Autorenverzeichnis	15
Literaturverzeichnis	17
Teil 1: Rechtsanspruch U3	27
A. Einordnung des Rechtsanspruchs ab 1. August 2013	27
I. Stellung in der Rechtsordnung	27
II. Rechtshistorische und rechtspolitische Einordnung	29
1. Rechtslage seit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)	29
a) Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) 1990/1991	29
b) Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz 1992/1996	29
c) Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (KICK) 2005	30
d) Kinderförderungsgesetz (KiföG) 2008	31
2. Ziele des Gesetzgebers	32
a) „Auftrag von Verfassungsrang“	32
b) Wirtschaftsstandort Deutschland	34
c) Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit	35
d) Förderungsanspruch und Chancengleichheit	35
e) Verwirklichung des Elternrechts und Förderung in Kindertagesbetreuung	35
f) Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft: Erhöhung der Geburtenquote	36
B. Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung	36
I. Rechtsanspruch für alle Kinder und individueller Bedarf	36
II. Frühkindlicher Förderungsauftrag: Qualität, Mindestumfang und Tageszeiten	38
1. Frühkindliche „Förderung“ als konstitutives Element der Leistung	38
2. Qualitätsanforderungen an die Verwirklichung der Förderungsziele	39
a) Qualitätsmerkmale für die Tagesbetreuung von Kindern allgemein	41
b) Förderung und qualitatives Angebot in Tageseinrichtungen	42
aa) Sicherung von Mindeststandards bei der Erteilung einer Betriebslaubnis	42
bb) Bundesgesetzlicher Qualitätsrahmen des § 22 a SGB VIII	43
cc) Fachliche Mindeststandards	43
dd) Qualifikation der Erzieher/innen	44
ee) Gruppengröße	44
ff) Personalschlüssel und Fachkraft-Kind-Relation	45
c) Förderung und qualitatives Angebot in Kindertagespflege	49
aa) Qualitätsanforderungen der §§ 23, 43 SGB VIII	49

bb)	Eignung und Qualifizierung von Tagespflegepersonen (§ 23 Abs. 3, § 43 Abs. 2 SGB VIII)	49
cc)	Fachkraft-Kind-Relation und Gruppengröße	50
dd)	Vertretung der Tagespflegeperson	51
3.	Mindestbetreuungszeit und Anforderungen an Setting und Tageszeiten	51
a)	Abgrenzung von Settings der Kurzbetreuung und von Spielgruppen	52
b)	Bestimmung der Minstdauer der Förderung	53
aa)	Keine Minstdauer zur Ermöglichung von ergänzender Kindertagespflege?	54
bb)	Orientierung an Zeitvorgabe für Kindertagespflegeterlaubnis in § 43 SGB VIII?	54
cc)	Beziehungsqualität und pädagogisches Angebot	55
c)	Mindestanforderungen an die Förderung in Abend- und Nachtstunden	57
III.	Bedarfsunabhängiger Grundanspruch: Regelangebot für alle Kinder	57
IV.	Anerkennung eines individuellen Bedarfs	59
1.	Pflicht zur Anerkennung eines objektivierbaren Bedarfs	59
2.	Kein individueller Bedarf bei Verfügbarkeit des anderen Elternteils	61
3.	Elternbezogener Bedarf	61
a)	Bereits nach aktueller Rechtslage anerkannter Bedarf	62
aa)	Erwerbstätigkeit (§ 24 Abs. 3 S. 1 Nr 2 Buchst. a Alt. 1 SGB VIII)	62
bb)	Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und Arbeitssuche (§ 24 Abs. 3 S. 1 Nr 2 Buchst. a Alt. 2 und 3 SGB VIII)	63
cc)	Berufliche Bildungsmaßnahmen, Schul- oder Hochschulausbildung (§ 24 Abs. 3 S. 1 Nr 2 Buchst. b SGB VIII)	63
dd)	Leistungen zur Eingliederung in Arbeit nach § 16 SGB II (vgl § 24 Abs. 3 S. 1 Nr 2 Buchst. c SGB VIII)	64
b)	Weitere anzuerkennende Bedarfe	65
aa)	Integrations- und Sprachkurse	65
bb)	Pflege von Angehörigen	66
cc)	Chronische oder länger andauernde Krankheiten der Erziehungsberechtigten	66
dd)	Besonderer Betreuungsbedarf wegen weiterer Kinder	67
ee)	Bürgerschaftliches Engagement	68
c)	Nicht anerkennungspflichtige persönliche Wünsche und Interessen	68
4.	Kindbezogener Bedarf	69
V.	Grenzen des Anspruchs aus Gründen des Kindeswohls	71
1.	Allgemeine Auswirkungen der Tagesbetreuung auf die kindliche Entwicklung	71
2.	Zeitlich ausgedehnte Betreuung	73
3.	Zeitlich flexible Betreuung	76
a)	„Individueller Bedarf“ an Flexibilisierung	76
b)	Anforderungen an die Kindeswohlförderlichkeit	76

c) Grenzen der Anerkennung „individueller Bedarfs“ an flexibler Betreuung	78
aa) Mindestbetreuungszeiten, Regelung von Bring- und Abholzeiten	78
bb) Voraussichtbarer Tagesablauf	79
cc) Besondere Qualifizierung der Betreuungspersonen	79
dd) Anwesenheit vertrauter Betreuungspersonen	80
ee) Gestaltung der Eingewöhnung	80
ff) Buchungsberatung	80
4. Betreuung in den Nachtstunden	81
C. Erfüllung des Rechtsanspruchs	82
I. Wunsch- und Wahlrecht (§ 5 SGB VIII)	83
1. Allgemein	83
2. Wunsch- und Wahlrecht zwischen Tageseinrichtung und Kindertagespflegeperson	84
a) Die Geeignetheit der Betreuung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege	84
b) Wahl zwischen den Betreuungsarten „Förderung in einer Tageseinrichtung“ und „Förderung in Kindertagespflege“	84
aa) Verschiedene Hilfearten	85
bb) Anwendbarkeit des Wunsch- und Wahlrechts	85
cc) Beschränkung auf vorhandenes Angebot	87
c) Keine Aushöhlung der Wahl durch unterschiedliche Kostenbeteiligung	88
3. Wahl einer bestimmten, selbst ausgesuchten Tageseinrichtung oder Kindertagespflegeperson	89
4. Freie Wahl des Ortes für die Kindertagesbetreuung	90
5. Wahl einer privat-gewerblichen Kindertageseinrichtung	91
6. Mehrkostenvorbehalt (§ 5 Abs. 2 SGB VIII)	92
7. Wunsch- und Wahlrecht in der Bedarfsplanung	93
II. Zumutbarkeit des Angebots	94
1. Wohnortnahes Angebot	95
2. Qualität des Angebots	96
3. Grenzen der Zumutbarkeit in weiteren Fällen	98
a) Zumutbarkeit einer Tageseinrichtung mit speziellem konfessionellen oder weltanschaulichen Konzept	98
b) Zumutbares Angebot bei Unvereinbarkeiten insbesondere in der Kindertagespflege	98
c) Zumutbarkeit des Angebots einer Tageseinrichtung bei Wahl der Tagespflege bzw eines Tagespflegeplatzes bei Wahl einer Tageseinrichtung	99
D. Pflicht zur Inanspruchnahme des Rechtsanspruchs U3 zur Vermeidung von Transferleistungen: keine Perspektive	100
I. Wahlrecht in den ersten drei Lebensjahren des Kindes	100
II. Einschränkung des Wahlrechts bei Inanspruchnahme von Transferleistungen?	101
III. Unzumutbarkeit der Arbeit nach SGB II	101
1. Unzumutbarkeit bei Gefährdung der Erziehung	101

2. Einschränkung der Wahlfreiheit ab Vollendung des dritten Lebensjahrs des Kindes	102
3. Keine Einschränkung der Wahlfreiheit bei Kindern U3	102
4. Verfassungswidrigkeit einer weiteren Einschränkung der Wahlfreiheit	104
IV. Unzumutbarkeit von Erwerbstätigkeit nach SGB XII	105
Teil 2: Rechtsanspruch U3, aber kein Platz: Was erwartet die Kommunen?	107
A. Ausgangslage: Rechtsanspruch U3 ab August 2013	107
I. Inhalt und Umfang des Rechtsanspruchs U3	107
II. Die Neuerungen: Vergleich zur Rechtslage bis 1. August 2013	108
B. Durchsetzung des Rechtsanspruchs U3	109
I. Klage auf Zuweisung eines Platzes	109
1. Zulässigkeit	109
2. Einstweiliger Rechtsschutz	110
3. Klage auf Zuweisung eines bestimmten zur Verfügung stehenden Platzes	112
4. Klage auf Zuweisung eines beliebigen Betreuungsplatzes	113
5. Klage auf Verpflichtung des Landkreises zur Ausübung der Aufsichtsbefugnisse gegenüber kreisangehörigen Städten und Gemeinden	114
II. Klage auf Platz entsprechend des „individuellen Bedarfs“	116
C. Haftung	117
I. Anspruchsgrundlagen	117
1. Aufwendungsersatz bei selbst beschaffter Betreuung	117
a) Zulässige Selbstbeschaffung einer Sozialleistung	117
b) Folgenbeseitigungsentschädigungsanspruch	118
c) Öffentlich-rechtliche Geschäftsführung ohne Auftrag	120
d) Sozialrechtlicher Herstellungsanspruch	121
2. Schadenersatz: Amtshaftung (§ 839 BGB iVm Art. 34 S. 1 GG)	121
II. Anspruchsvoraussetzungen	122
1. Aufwendungsersatz bei selbst beschaffter Betreuung	122
a) Rechtzeitiges Herantragen des Wunsches nach Tagesbetreuung	122
b) Bestehender Rechtsanspruch	124
c) Unaufschiebbarkeit der Bedarfsdeckung	125
aa) Zeitpunkt des Vorliegens der Anspruchsvoraussetzungen ...	125
bb) Möglichkeit der Inanspruchnahme von Primärrechtsschutz	126
2. Schadenersatz: Amtshaftung (§ 839 Abs. 1 BGB iVm Art. 34 S. 1 GG)	127
a) Jemand in Ausübung eines ihm anvertrauten öffentlichen Amtes	127
b) Verletzung der einem Dritten gegenüber obliegenden Amtspflicht	127
c) Verschulden	128

aa)	Zu wenig Betreuungsplätze: keine objektive Unmöglichkeit	129
bb)	Einrede sorgfältiger Bedarfsplanung: Verschulden auch bei unvorhergesehenem Bedarf?	129
cc)	Einrede fehlenden Personals	130
III.	Anspruchsumfang	131
1.	Aufwendungsersatz	131
a)	Umfang bei selbst beschafftem Betreuungsplatz	131
aa)	Tatsächlich aufgewendete Kosten und Pflicht zu wirtschaftlichem Handeln	131
bb)	Betreuung durch Großeltern	133
cc)	Verspätetes Platzangebot: Pflicht zur Annahme?	134
b)	Abzug der ersparten Kostenbeteiligung nach § 90 SGB VIII	135
c)	Abzug des Betreuungsgelds	137
d)	Umfang beim Folgenbeseitigungsentschädigungsanspruch	137
2.	Schadenersatz	137
a)	Grundsätze zum Schadensumfang bei Amtshaftung	137
b)	Ersatz des Aufwands für selbst organisierte Betreuungsmöglichkeit	138
aa)	Erstattungsfähiger Aufwand	138
bb)	Kosten für vorsorglich selbst organisierte, aber nicht benötigte Betreuung	138
c)	Verdienstausschlag	140
d)	Rechtsanwaltskosten	141
e)	Einbuße an Freizeit	142
f)	Entgangenes Arbeitslosengeld I	142
g)	Abzuziehende Beträge für Einsparungen	143
aa)	Kostenbeteiligung für fiktive Tageseinrichtung oder Kindertagespflege	143
bb)	Ersparte Verpflegungskosten	143
h)	Anrechnung des Betreuungsgelds	144
i)	Mitverschulden (§ 254 BGB)	144
aa)	Allgemein	144
bb)	„Kostenlose“ Betreuung durch Verwandte	144
cc)	Kosten für selbst organisierte Fremdbetreuung statt Verdienstausschlag	145
dd)	Pflicht zur frühzeitigen Anmeldung des Bedarfs	145
ee)	Fehlender Betreuungsgeldantrag	146
j)	Haftungsausschluss nach § 839 Abs. 3 BGB	146
IV.	Rechtsweg	147
	Stichwortverzeichnis	149